

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

24 (29.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063130)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpospaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 24. Mittwoch, den 29. Januar 1890. 16. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen. Der Abonnementspreis für die 2 Monate beträgt frei ins Haus geliefert M. 1,50, durch die Post bezogen M. 1,50 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstholende M. 1,40. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. Februar das Blatt gratis geliefert. Inserate finden durch dasselbe die größte Verbreitung am hiesigen Plage und Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ueber einen Besuch des Kaisers im Museum berichtet man der „N.-Z.“: Sonnabend Vormittag erschien der Kaiser im Museum, um die neue Einrichtung und Ausstellung der griechischen und italienischen Skulpturen in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser drückte seine volle Befriedigung über die geschmackvolle Einrichtung des Saales aus und betrachtete mit Interesse eine Reihe der hervorragendsten Skulpturen, namentlich solche, welche in den letzten Jahren erworben wurden.

Berlin, 27. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Zur Feier des heutigen Geburtstages des Kaisers hatte die Hauptstadt die Trauer abgelegt. Auf allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden waren die Flaggen auf ganzen Mast gehißt, und auch in der Bevölkerung machte sich die Festtagsstimmung, soweit sie in der Frühe herrschende ungünstige Witterung dies zuließ, deutlich überall bemerkbar. Der Kaiser empfing an seinem Geburtstage zunächst Morgens 8 3/4 Uhr den Kommandanten und die Offiziere des Hauptquartiers, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen. Um 10 Uhr erschienen die Mitglieder der kgl. Familie. Um 11 Uhr die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser nahm hierauf um 11 1/2 Uhr die Gratulationen des Staatsministeriums entgegen, an dessen Spitze der Reichskanzler Fürst Bismarck erschienen war. Der König von Sachsen traf heute früh in Berlin ein und stattete später dem Kaiser seinen Besuch und seine Glückwünsche zum Geburtstage ab.

Die Zeitungsnachricht, daß der Kaiser am Begräbnistage der Kaiserin Augusta 100 000 M. für eine dritte, aus freiwilligen Spenden neu zu erbauende Kirche in Berlin geschenkt habe, wird der „N. Fr. Ztg.“ bestätigt. Die weitere Angabe, daß die neue Kirche in der Heiligkreuz-Gemeinde gebaut werden solle, darf als wahrscheinlich gelten; gewiß ist es noch nicht. Ueber die Kronprinzessin von Schweden, Tochter des Großherzogs von Baden, die zur Zeit in Nervi an der Riviera ist, lauten die Mittheilungen sehr betrübend. Die Kronprinzessin leidet an einem schweren Brustleiden, dem nur durch jahrelangen Aufenthalt im Süden wird begegnet werden können. Der Großherzog von Hessen ist an einem rheumatischen Knieleiden erkrankt.

Emin Pascha und Stanley. Die „Times“ erhält jetzt genauere Nachrichten über die Rede, welche Stanley bei dem ihm

zu Ehren gegebenen Essen in Kairo gehalten hat. Wir haben daraus die Aeußerungen über Emin Pascha hervor. Stanley sagte: „Ich machte ihm drei Vorschläge: einmal, ihn nach Aegypten zurückzuleiten, dann ihn in der Statthaltertschaft der Provinz zu befähigen mit einem Gehalt von 1500 Pfund und einer jährlichen Unterstützung von 12 000 Pfund, drittens ihn nach einem anderen Theil Afrikas zu bringen und zum Statthalter einer anderen blühenden Provinz zu machen. Emin verlangte Zeit zur Entscheidung. Als ich zurückkehrte, fand ich ihn als Gefangenen ohne Provinz, Beamte und Heer.“ Stanley erwähnte dann einer Verschwörung, die den Zweck hatte, ihn mit Emin und den übrigen Offizieren dem Khasiken auszuliefern. Emin sei immer noch vertrauensselig gewesen, daß Stanley nach verschiedenen Versögerungen ihm gedroht habe, abzugehen, und die Munition zu vernichten. Da habe sich Emin zum Abzug entschlossen. Daß durch diese Mittheilungen das Dunkel gelichtet würde, welches immer noch über dem Zusammenbruch der Herrschaft Emin's ruht, kann man nicht behaupten. Die Antwort Emin's auf alle die Erklärungen Stanley's wird allein darüber Gewißheit bringen, was sich in Wadelay ereignete. Sehr bezeichnend ist die Angabe Stanley's, er habe mit Zerstörung der Munition gedroht und dadurch den Abzug erzwungen. Man sieht daraus, daß Emin Pascha unter allen Umständen mitgeführt werden sollte, um dem Zuge doch ein sichtbares Ergebnis zu verschaffen.

Dem deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien (Vorjüngere Gräfin v. Montz) ist, der „N.-Z.“ zufolge, mit der letzten Post die Nachricht zugegangen, daß in dem Lazareth der Wismanntuppe in Bagamoyo der von der Pflegschaft des Vereins, Auguste Herber, mitversorgte Emin Pascha den Christabend in leidlichem Wohlbefinden verbracht hat. Mit Erlaubnis des Arztes durfte er sich der Gesellschaft seines kleinen Töchterchens, das mit seiner Erziehlerin in Bagamoyo weilt, erfreuen. Major Wisman nahm an der Weihnachtsfeier gleichfalls Theil. Auch für das deutsche Hospital in Sansibar, das der Frauenverein mit der Mission gemeinsam gegründet — dessen Auflösung übrigens für das Frühjahr in Aussicht genommen, da die Fertigstellung des Lazareths in Bagamoyo kein weiteres Bestehen unnötig macht — hat der Frauenverein für eine Christbescherung nach deutscher Art Sorge getragen; geschmückte Drangebäume vertraten dort die Stelle der nordischen Tanne.

Freitag Abend vereinigte sich die nationalliberale Fraktion des Reichstages zu einem gemüthlichen Festessen im Hotel Kaiserhof, das trotz seines improvisirten Zustandekommens den besten Verlauf nahm und wobei namentlich auch des abwesenden Führers und Kollegen Dr. Miquel in herzlichsten Worten gedacht wurde.

Rudolstadt, 27. Jan. Fürst Günther ist von Sr. Maj. dem Kaiser zum Obersten à la suite des Garde-Kürassier-Regiments befördert worden.

Ausland.

Wien, 27. Jan. Dem heutigen Diner beim Kaiser Franz Josef anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm wohnten der deutsche Botschafter Prinz Reuß, das Personal der deutschen Botschaft, die Chefs sämtlicher Gesandter, Graf Kalnoky und Graf Taaffe bei. Der Kaiser brachte den Toast auf den Kaiser Wilhelm aus.

Prag, 27. Jan. Die Ausgleichskonferenzen zwischen den Deutschen und Tschechen haben zunächst den einen Erfolg gehabt, daß die Abstinenzpolitik der Deutschen in Böhmen ein Ende hat.

Turin, 26. Jan. Der König, die Königin und der Kronprinz sind heute Vormittag 10 1/2 nach Rom zurückgereist. Am Bahnhofe und auf dem Wege dahin hatte sich eine große Menschen-

menge eingefunden, welche die hohen Herrschaften ehrfurchtsvoll schweigend mit entblößtem Haupte begrüßte.

Kairo, 17. Jan. Heute erfolgt die Abreise des Prinzen Heinrich, der mit seiner Gemahlin und einem Gefolge von vier Personen 15 Tage in der ägyptischen Hauptstadt zugebracht hat. Das Befinden der Herrschaften war, wie der „N. Z.“ geschrieben wird, ein vortreffliches und sie haben, wie es scheint, ihre Zeit in würdigenwerther Vielseitigkeit ausgenutzt. Trotz seines überall gewährten Inkognitos ließ der Khebid es sich nicht nehmen, dem Prinzen zu Ehren am 7. Januar ein großes Brunkmahl zu geben, zu welchem viele hervorragende Deutsche, sowohl ansässige wie fremde, hinzugezogen worden waren. Die prinziplichen Herrschaften machten auch eine kleine Nilfahrt auf einer Dampfjacht des Khebid.

New York, 25. Jan. Der oberste Gerichtshof des Staates New York bestätigte die gegen Most verhängte Strafe (ein Jahr Gefängnis wegen aufreizender Rede), in Folge dessen Most, welcher inzwischen gegen Kaution freigelassen war, verhaftet wurde. Derselbe wird Montag nochmals Berufung einlegen.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. d. Mts. ist der Kontreadmiral Reinhard, Chef des Kreuzergeschwaders, unter Befehlung in diesem Verhältnis zum Vize-Admiral und der Korvettenkapitän v. Wietesheim, Kommandant S. M. Panzerkreuzer „Dienburg“, unter Befehlung in diesem Verhältnis zum Kapitän z. S. befördert worden. — Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom demselben Tage ist dem Korv.-Kapt. von Kries, 1. Offizier S. M. Kreuzer „Trene“, der königliche Kronenorden 3. Kl. verliehen worden. — Leut. z. S. Deibel hat einen sechsmonatlichen Urlaub nach Baden angetreten. — Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Dirken II ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Die Briefsendungen pp. für S. M. M. „Wacht“, Kommandant Korv.-Kapt. Graf v. Baudissin, sind bis zum 29. ds. früh nach Malta — letzte Post aus Berlin am 29. d. M., Borm. 7 Uhr 15 Min., via München—Verona—Messina—Syrakus —, vom 29. d. M. Borm. ab und bis 6. Februar nach Gibraltar — letzte Post aus Berlin am 6. Febr. Abends 9 Uhr 20 Min. via Stenbal—Cöln—Paris—Madrid —, vom 7. bis 18. Februar Borm. nach Plymouth (England) — letzte Post aus Berlin am 18. Februar Borm. via Ostende —, vom 18. Februar Mittags ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigieren.

Sansibar, 25. Jan. Als derzeit die Blockade an der ostafrikanischen Küste in voller Ausdehnung gehandhabt wurde, hatte man Gelegenheit, unter so manchen anderen interessanten Begebenheiten auch zu beobachten, in wie erfreulicher Weise das Benehmen unserer deutschen Marine gegen das der englischen abfiel. Wohl hatte England eines seiner schönsten Panzerkreuzer, „Agamemnon“, vor die Stadt Sansibar geschickt, und die schwarze Bevölkerung sah voller Erstaunen nach dem schönen Koloss hinüber und vermochte sich nicht zu erklären, wie sich diese schwindele Feste über Wasser erhielt; aber die Haltung der englischen Matrosen war so wenig achtunggebietend und ihr Benehmen so roh und zügellos, daß es oft zum Schrecken, öfter freilich noch zum Spott der Straßenbevölkerung Sansibars wurde. An den zuerst zahlreichen und hernach beschränkten Urlaubstagen konnte man die blonden Söhne Albions durch die engen Straßen von Sansibar taumeln sehen. Arm in Arm mit den Negerjungen, den Strohhut schief auf den rothen Köpfen; einer trug seine Stiefel angezogen, der andere hatte sich derselben entledigt und ließ barfuß einher in unordentlichen und beschmutzten Kleidern, während die Negerkinder johlend und schreiend die Stiefel hinterherbrachten. Ober man sah auch wohl eine Gekavalkade durch die Straßen jagen, auf jedem Grauhäuter einen, mitunter auch zwei angetrunkenen Matrosen hoch, die Negerjungen mit Lärm und Geschrei hinterher und unbarmherzig auf die Egel einhauend. Häufig kam es zu Schlägereien und oft sah man die Matrosen sinnlos betrunken zu Paaren am Strande liegen. Eines Tages, als die blutigen Schlägereien un-

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Das thue, Regun. Sei mir treu, und Du wirst es nicht zu bereuen haben, spiele den Verräther und ich werde Dich zu bestrafen wissen.“

Der giffsprühende Blüß, der aus Ormond's Augen schoß, gab seinen Worten einen unheimlichen Nachdruck. Ein Schauer durchrieselte den Kammerdiener, der sich beeilte, den Gebieter seiner unerbürdlichen Ergebenheit zu versichern.

Lord Ormond erhob sich lächelnd und begab sich zu dem auf ihn wartenden Wagen, um zum Ball zu fahren.

Der Berrill'sche Palast glich einer riesigen flammensprühenden Laterne. Aus jedem Fenster ergoß sich ein Strom von Licht auf Straße und Vorplatz. Berausende Musik schwebte in die Nacht hinaus. Ormond stieg die mit kostbaren Teppichen bedeckten Stufen hinauf und eilte durch die in einem Blumengarten verwandelte Vorhalle in den großen Saal, in dessen Mitte er die königliche Bekleidungs-Beatrix erblickte. Ihr Vater, strahlend von Stolz und Freude über die prächtige Schönheit der Tochter, stand ihr zur Seite.

Beatrix trug ein bernsteinfarbenes Atlaskleid mit langer spitzenumwogener Vrolastschleppe, in ihrem schwarzen Haar funkelten und glitzerten neben dem kronenartig gefassten Nadeln aus Brillanten und Smaragden bewegliche Diamantensterne. Ihren rötlichen Mund umspielte ein bezauberndes Lächeln, mit dem sie neben ihrer Gaste begrüßte und willkommen hieß.

eine herrliche Marquise von Trevor sein! Ja, schöne Sphinx, Du wirst, Du wirst die Meine werden.“

Beatrix empfing ihn höflich und anmuthig wie alle Andern, doch ohne ein besonderes Zeichen von Gunst. Graf Berrill schüttelte ihm die Hand und erkundigte sich theilnehmend nach dem Marquis von Trevor. Nach einigen weiteren Fragen und Antworten verlor sich Lord Ormond in der vornehmen Menge. Seit der Rückkehr von seinen Wanderungen erschien er zum ersten Mal in Gesellschaft.

Seine lange Abwesenheit und seine mit Absicht zur Schau getragenen fremdländischen Manieren machten ihn bald zum Löwen des Abends. Städtliche Wittwen wünschten ihm Glück zu seiner Heimkehr nach England und überschütteten ihn mit Vorwürfen wegen seines langen Komadenlebens. Die jüngeren Damen nahmen seine Aufmerksamkeit lächelnd und erröthend entgegen und die jungen Stutzer betrachteten ihn mit neidischen und eifersüchtigen Blicken.

Mehr als eine Stunde verging, ehe Lord Ormond wieder Gelegenheit fand, Beatrix aufzusuchen. Als er sich ihr näherte, bemerkte er einen Schatten von Müdigkeit in ihrem bleichen Gesicht. Er bot ihr seinen Arm, den sie mit stolzer Verneigung annahm, und beide begannen eine Promenade durch die lange Reihe der festlich geschmückten Gemächer, an die sich der vielgepriesene Berrill'sche Wintergarten schloß. Dieses wunderbare Pflanzenheim war ein Glaspalast mit hoher Kuppel und mächtigen Seltensfüßeln.

Die breiten Blätter der Palmenbäume streiften das glühende Dach, Beete von Rosen in allen Farben entzückten das Auge und Orchideen jeder Gattung strömten heraufschwebend Wohlgeruch aus. Unter der großen Kristallkuppel züchten die buntschimmernden Strahlen eines von blühenden Drangebäumen umgrenzten Springbrunnens zur Decke empor. Auf einem ephraumpomponen-

Felsen erhob sich eine Flora aus weißem Marmor, die mit verschwenderischer Hand Blumen austreute.

Der Wintergarten war bis in den fernsten Winkel glänzend erleuchtet. Bis jetzt war noch Niemand darin zu sehen, weder erwiderte Tänzer, die hier Kühlung suchten, noch Liebende, die sich aus der Gesellschaft zu einem traulichen Geplauder in die Grotten und Lauben flüchteten, welche in reicher Anzahl vorhanden waren. Hierher geleitete Lord Ormond die Tochter des Hauses.

Sein Wesen war ehrerbietig und fern von lästiger Zudringlichkeit, obgleich ein Hauch wärmeren Gefühls seine Rede durchzitterte. Er führte Beatrix zu einem Sitz unter einem mit schneigen Blüten bedeckten Drangebaum und sagte ihr, in seinem Gespräch fortfahrend, allerlei Artigkeiten über ihre Erziehung, die erlauchte Versammlung, die sich bei ihr eingefunden, und sie hörte ihn kalt und gleichgiltig an.

Ihre Gedanken wanderten von dieser Szene der Lustbarkeit, von ihrer falschen, hohlen Existenz zu dem sonnigen, liebebedürftigen Heim in dem stillen Birkenhain und zu dem elteren, besseren und glücklicheren Leben, das sie in jenen bescheidenen Mauern führte. Ihr unbewußt nahm das stolze Gesicht einen milderen Ausdruck an. Ein sechster Schimmer glitzerte in ihren Augen und ein so seltenes, so holdseliges Lächeln umschwebte ihren Mund, daß Lord Ormond in sprachloser Bewunderung zu ihr aufschaute. Er bildete sich ein, dieses Lächeln hervorgerufen zu haben.

Als er sich endlich zu einer Bemerkung aufzuraffen vermochte, wurde ein Rascheln an einer offenen Thür in ihrer Nähe gehört, und eine Frauenhand, braun und schwielig, wie der Dektive sie beschrieben hatte, winkte aus dem Schatten eines Gehäuses hervor.

Lord Ormond bemerkte diese Hand so gut wie Beatrix

Messerstechereien überhand genommen hatten und als durch unvorsichtiges Hantieren der Zigarre eines betrunkenen Matrosen das Negerquartier Malinde in Sanftbar in Brand gerieth und beinahe ein Haub der Flammen wurde, ließ der Sultan der englischen Behörde die Mitteilung machen, daß er sich außer Stande fühle, Anruhen und Aufruf gegen die Europäer zu verhindern; seine Bevölkerung werde in steter Aufregung erhalten und er biete, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Exzesse unterbleiben. Dies war die Zeit, in welcher die Europäer von der Gährung in Sanftbar gegen die Fremden am meisten bedroht waren und in welcher die englische Presse sich mit Eifer bemühte, dem Benehmen der Deutschen diese gefährdete Lage zur Last zu legen. Den englischen Admiral, eine bewährte nautische Kraft, sah man häufig in Zivil, seine Lawn Tennis-Schuhe und Schläger in der Hand, trotz seiner 70 Jahre zum Spiel draußen auf die Manasmodja, die einzige Promenade Sanftbars, eilen, ohne daß ein Neger in diesem kleinen Manne den Admiral des englischen Geschwaders ahnte. Demgegenüber fiel die Haltung unserer deutschen Marine-Truppen in der erfreulichsten Weise auf. Die bewährte preussische Disziplin konnte sich auch hier trotz der wesentlich veränderten Verhältnisse, welche sonst auch dazu angethan waren, nachtheilig auf die Haltung der Mannschaften zu wirken, in keiner Weise verleugnen. Stets sauber und korrekt im Anzuge sah man unsere strengen Marinejungen an ihren Urlaubstagen durch die Stadt gehen, niemals umschwärmt oder gefolgt von der lärmenden Straßenjugend; an unsere Matrosen wagte sich der Neger nicht heran, die ruhige und geistige Haltung bot ihm eben keinerlei Anlaß dazu. Während der englische Matrose seinen Vorgesetzten auf der Straße kaum bemerkte und beachtete, sah man den deutschen seine Honneurs machen wie auf dem Exerzierplatze. Wie dies auf sie und welchen imponirenden Eindruck dies machte, konnte man deutlich auf den Gesichtern der Bevölkerung ablesen. Bemerkte man dann gar einmal die redenhafte Hühnengestalt unseres Admirals Deinhard auf den Straßen Sanftbars oder auf dem deutschen Konsulate, dann versammelte sich die Menge und strömte mit offenem Munde aus ehrfurchtsvoller Entfernung und mit völligem Schweigen den großen Weisen an, mit dem Bewußtsein, daß dies der Mann wäre, mit dem nicht gut Kirschen essen sei. Jedenfalls wurde die Verschiedenheit in der Haltung der deutschen und der englischen Marine vollkommen klar, und unsere Marine hat auch nach dieser Richtung mit dem größten Erfolge die Würde und das Ansehen Deutschlands in Sanftbar befestigt.

London, 28. Jan. Ein interessanter Versuch wurde in Porchester Creek von den Offizieren des „Barnon“ unternommen, nämlich ein Torpedoboot über im Wasser befindlichen Balken hinwegzubekommen. Dieselben maßen 20 Fuß in der Länge und unterschieden sich insofern von den gegen Angriffe von Torpedobooten benutzten, als sie oben mit eisernen Pfählen versehen waren, an denen das Boot hängen bleiben konnte. Das Torpedoboot 1. Klasse Nr. 40, welches zu dem Zwecke verfertigt worden war, wurde für den Angriff auserselben. Mit einer Geschwindigkeit von 20 Knoten in der Stunde rannte das Schiff gegen die Balken an, der Schnabel ging hoch in die Höhe, die Balken sanken und ehe sie wieder herauskamen, war das Schiff hinüber. Im Dock zeigte es sich, daß weder die Platten, noch die Schraube im Geringsten beschädigt waren. Der Versuch zeigt, daß die Balken entweder verdoppelt oder mit Netzen versehen werden müssen, damit sich die Schraube in dem letzteren verwickelt.

Popales.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in unserer Stadt in herkömmlicher Weise gefeiert. Hatte man noch am Sonntag nicht unberechtigte Besorgnisse wegen des Wetters hegen müssen, so schwanden dieselben am Morgen des kaiserlichen Geburtstages, sobald man von dem heulenden Sturm, der die Nacht hindurch getobt hatte, nichts mehr vernahm. Fremdbildlicher Sonnenschein vergoldete in den Morgenstunden die Spitzen der Dächer und ließ die im Winde spielenden vielfarbigen Flaggen und Wimpel, die sich im weiten Halbkreis bis zur Mastspitze über jedes der im Hafen liegenden Kriegsschiffe hinwegzogen, in glänzend hellem Licht erscheinen. Auch die zahlreichen Fahnen und Flaggen, die eine leichte Brise auf den Dächern hin- und hertrieb, berührte die Sonne mit ihren leuchtenden Strahlen, wenn auch nur für kurze Augenblicke. Der ab- und zukommende Wind brachte immer wieder dunkle Wolken und ließ es zu einem echten, rechten Höhenzollern-Wetter nicht kommen. Das vermochte jedoch den Festlichkeiten selbst keinen Abbruch zu thun. Am frühen Morgen läuteten die Kirchenglocken den Festtag ein. Ihrem Rufe leisteten zunächst um 8 Uhr die katholischen Mannschaften der Garnison Folge und begaben sich im Paradeanzug zur Kirche, woselbst Herr Stations-Pfarrer Jülkenbed der Bedeutung des Tages gedachte. Um 9 Uhr nahm dann der Festaktus in der Aula des Königl. Gymnasiums seinen Anfang. Das Lehrerkollegium und die Schüler waren bereits versammelt, als die geladenen Gäste — aus den besten hiesigen Kreisen stammend — sich einfinden. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Choral „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ begann die Feier. Dann wechselten Deklamationen von Schülern aller Klassen und Gesänge mit einander ab. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Jolke. Aus dem Rahmen des mit vieler Wärme gezeichneten und getreuen Lebensbildes Sr. Majestät des Kaisers

traten dessen fürstliche Tugenden, insbesondere seine Friedens- und Gerechtigkeitsliebe glänzend hervor. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch, welchem die Abingung der Nationalhymne folgte. Hiermit erreichte die Feier nach 10 Uhr ihr Ende. Gegen 1/2 11 wurde es vor der Kirche lebendig. Offiziere aller Grade in ihren goldstrotzenden Uniformen, die des Seebataillons mit schwarzen Federbüschen angethan, erschienen in Begleitung ihrer Damen, um dem Militärgottesdienst beizuwohnen. Von allen Seiten rüdten im strammen Schritt die parademäßig gekleideten Mannschaften heran. Die Gewehre wurden in Pyramiden vor der Kirche zusammengeführt und bald war diese bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Predigt hielt Herr Stationspfarrer Gödel. Nach Schluß des Gottesdienstes füllte sich die Albalbertstraße mit Uniformen. Vom Stationsgebäude bis zum Albalbert-Denkmal stand auf beiden der Straße, hart am Trottoir, in zweifelhäufiger Linie die gesamte Garnison, und zwar auf der westlichen Seite die alten Mannschaften — das Seebataillon mit dem linken Flügel an die Viktoriasstraße anlehnd, auf der östlichen die Rekruten — sämtlich im Paradeanzug, das Seebataillon mit Federbüsch und Tornister, die übrigen Marinetheile im blauen Anzug mit weißem Hemd, die Schiffsjungen ohne blaue Jacke. Punkt 12 Uhr erschien Se. Excellenz Vize-Admiral Paschen in großer Gala, umgeben von seinen Adjutanten und den zu seiner Disposition stehenden Offizieren. Ihnen schlossen sich die nicht in die Front eingereichten Offiziere und eine stattliche Schaar von Reserve-Offizieren an, unter welchen naturgemäß die Uniformen der Landarmee vorherrschten. Nachdem der die Parade befehligende Kontre-Admiral Mensing — ebenfalls in großer Gala — das Kommando „Stillgestanden!“ gegeben und dienstliche Meldung erstattet hatte, begann die Se. Excellenz, begleitet von seinem zahlreichen Gefolge, die Front zunächst in östlicher, dann in westlicher Richtung abzuschreiten, während die Marinetheile abtheilungsweise präsentirten. Hierauf begab sich Se. Excellenz auf die Mitte des Platzes, ungeführt gegenüber der Einmündung der Peterstraße, nahm dort Aufstellung und hielt, während die Truppen präsentirten, mit weithin vernehmbarer Stimme eine kurze, aber packende Ansprache, die mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Donnernd erwiderten die Geschütze die kräftigen Hochrufe, die wie ein Freudenkrei, von den Truppen und dem nach vielen Hunderten zählenden Publikum aufgenommen wurden. Entblößten Hauptes hörte man die Nationalhymne an, die von den Kapellen gespielt wurde und während die Vorbereitungen zum Parade-marsch getroffen wurden, dröhnten noch immer vom Friedrich-Wilhelms-Platz her die Salutschüsse aus den vom Artillerie-Schiff „Mars“ für diesen Zweck dort aufgestellten Landungsge-schützen. Nun begann der Parade-marsch in Zügen. Mit kräftiger, markiger Stimme gab Kontre-Admiral Mensing die nötigen Kommandos, in die langen blauen Linien kam Bewegung und unter den Klängen des von Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich komponirten Marsches begann die Matrosen-Division mit dem Vorbeimarsch. Eins, zwei, drei, vier — freiweg! hörte man erst leise und dann lauter die Kommandos der nachfolgenden Züge, bis die II. Vertheilung mit einem anderen Marsch an die Reihe kam. Es folgten die II. Torpedo- und Matrosen-Artillerie-Abtheilung und den Schluß endlich bildete das II. Seebataillon mit seiner weithin sichtbaren blüthenweißen Fahne. Trotz des gerade um diese Zeit ziemlich starken Gegenwindes kamen die einzelnen Züge recht flott vorüber. Es erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch mit „Gewehr über!“ Dann marschirten die sämtlichen Marinetheile in ihre Kasernen, woselbst sie festlich gespeist wurden. Die aktiven Offiziere vereinigten sich zu gemeinsamen Mahl um 3 Uhr im Kasino, die Offiziere und Beamten der Kaiserl. Werft in dem sehr geschmackvoll decorirten Saal des Hotels „Zum Prinzen Heinrich“. Die Ausschmückung dieses Saales war sehenswert. Von Decke, Wänden, Fenstern und dergl. war nichts zu sehen, der ganze Raum war durch Kriegsflaggen in allen Farben in ein prächtiges, gemüthliches Ziel verwandelt, an dessen drei Seiten zierliche und sauber gearbeitete Modelle des Schiffes- und Maschinenbaues mit den Inschriften bezw. Gravirungen: „Gott schütze unsern Kaiser!“ sichtbar waren. Die vierte Seite bedeckte das blauweiße Sternennanner, das die goldgelbe Kaiserflagge überdachte. Von dem dunklen Hintergrund des Sternennanners hob sich ein großer achteckiger Stern, ebenfalls von einer Kaiserflagge drapirt und mit Seitengewehren umkränzt, wirksam ab, und bot so ein passendes Fokale für die Kaiserbüste. Zu beiden Seiten derselben waren Flachsäulen aus Entenbälen gebildet und mit königlichen Flaggen umkleidet. Unter der Büste war die preussische Königsflagge ausgebreitet. Den Trinkspruch brachten hier Herr Obervertheilungsdirektor v. Pawelsz aus. — Die Beamten der Intendantur speisten um 2 Uhr im Parkhaus, das ebenfalls entsprechenden Schmuck aufwies, die kaiserlichen, königlichen und Zivilbehörden, sowie die Bürgerchaft um dieselbe Zeit in Hempels Hotel. Hier hatten sich wohl gegen 60 Personen, darunter mehrere Reserve- bezw. Landwehroffiziere, eingefunden. Nach dem ersten Gang feierte der Igl. Kammerherr Graf v. Rüttdiau in vom Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten Se. Maj. den Kaiser. Ausgehend von der veränderten politischen Lage, die das Jahr 1870 geschaffen, wies der Herr Redner darauf hin, wie die Zeiten sich ändern und wir mit ihnen, und daß nur unabänderlich bleibe der Herr auf dem Thron. Welcher Partei wir auch angehören, in der Treue zu Kaiser und König seien wir eins. Keine leichte Aufgabe sei es, die unser Kaiser, Wilhelm der

Deutsche, zu lösen habe. Für einen Nachfolger Wilhelm I., des Siegreichen, und Kaiser Friedrichs, des Dulders auf dem Thron, sei es schwer, seiner mühevollen und umfangreichen Thätigkeit gerecht zu werden. Kaiser Wilhelm habe seine Aufgabe glänzend gelöst und löse sie noch jetzt durch seine bewundernswürdigen Selbstüberwindung. Ein junger thatkräftiger Herrscher, dem ein unbefiegtes Heer und eine vor Thatendurst brennende Marine zur Verfügung ständen, habe er dennoch den vielen Kränkungen, die von Ost und West kamen, nicht mit dem Schwerte geantwortet, sondern habe den schönsten Sieg dadurch errungen, daß er sich selbst bekämpfte. „Es ist Zeit, meine Herren, daß wir diesem Herrscher nicht jubeln, sondern zuzuhören mit den Rufen: Se. Majestät Kaiser Wilhelm soll leben hurrah hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!“ Begeistert stimmten die Anwesenden, die sich während der Rede erhoben hatten, in den Jubelruf ein und sangen stehend die Nationalhymne. Hierauf nahm das Essen seinen Fortgang. Die fröhliche Feststimmung, die sich halb überall einstellte, hielt bis zum Schluß des Mahles an und theilte sich auch denjenigen mit, die nach aufgehobener Tafel noch ein Stündchen gemeinsam verplauderten. In den Wirkschaften herrschte bis in die Abendstunden ein fröhliches Leben und Treiben. Einzelne Gebäude der Stadt hatten mit Eintritt der Dunkelheit illumirt. — Für die Volksschulen fand die Feier Morgens 9 Uhr in der für diesen Zweck besonders geeigneten Turnhalle statt, woran die Eltern der Kinder und Freunde der Schule theilnahmen. Ansprache, Deklamationen und Gesang wechselten mit einander ab. Zum Schluß der erhebenden Feier übergab der Königl. Schulinspektor Herr Rektor Gehrig im Auftrage der Königl. Regierung ein von dem Herrn Minister der Schule geschenktes Bild, Se. Maj. den Kaiser in großer Generalsuniform darstellend.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Der durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnre vom 16. d. M. vom II. Seebataillon zum Infanterie-Regiment Nr. 128 veretzte Hauptmann Fährdrich hat sich zum Antritt seines neuen Kommandos nach Danzig begeben.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Männer-Turnverein „Jahn“ in seiner am Sonnabend veranstalteten Hauptversammlung beschloffen, von der Abhaltung eines Maskenballes Abstand zu nehmen, dahingegen am 15. März ein Kränzchen, verbunden mit turnerisch-humoristischen Aufführungen, zu arrangiren.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Laut Anzeige eines Fischers aus Norddeich ist etwa 20 Seemellen von Norderney, in westlicher Richtung, in 20 Faden Wassertiefe ein Wrack bemerkt worden, dessen Mast bei Niedrigwasser noch etwa 1 Meter aus dem Wasser hervorrage.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Von den orkanartigen Stürmen der letzten Tage ist auch die deutsche Flotte nicht verschont geblieben. Der Hamburger Dampfer „Savona“, 2284 Tons, Eigenthum der Firma Rob. M. Sloman u. Co., welcher am 3. Januar von Newyork nach Hamburg in See ging, ist am 13. Januar in sinkendem Zustande von der Mannschaft verlassen worden. Kapitän Evers und die aus 30 Mann bestehende Besatzung der „Savona“ wurde von dem von Baltimore kommenden Dampfer „Florida“ aufgenommen und am Freitag in London gelandet. Die Schiffbrüchigen wurden von den Bötten der „Florida“ abgeholt; das letztere Schiff verlor 40 Stück Vieh von der Ladung. Große Besorgniß hegte man über den Verbleib des Hamburger Dampfers „Grasbrook“, welcher am 26. Dezember von Antwerpen nach Halifax in See ging und bis zum 22. Jan. nichts von sich hören ließ. Am letztgenannten Tage traf endlich die Nachricht ein, daß das vermisste Schiff am 13. Januar auf 40° N. 47° W. mit Schaden an der Maschine gesprochen worden war. Am 22. langte aus Halifax ein Telegramm an, welches die glückliche Ankunft des Dampfers meldete. Die Dampfer „Nhaectia“ und „Sorrento“, beide nach Newyork bestimmt, hatten mit fürchterlichen Stürmen zu kämpfen und mußten am 22. d. Halifax als Nothhafen anlaufen, um daselbst Kohlen einzunehmen. Der Kapitän des von Westindien am 21. Januar in Havre angekommenen Dampfers „Freja“ aus Hamburg, berichtet, am 12. Januar eine Menge neue Pflanzen, aufeinander eine Schiffsladung passirt zu haben. Am 13. und 14. Januar mußte der Dampfer wegen orkanartigen Sturmes 48 Stunden aus dem Kurs halten und dann noch 12 Stunden unter dem Winde liegen, worauf mit vielen Beschwerden wieder Kurs gehalten wurde; außerhalb des Kanals stand eine sehr hohe und gefährliche See. Der Dampfer „Corona“ aus Elsfleth, von Bremen nach Newyork bestimmt, hatte in der Nordsee fürchterliches Wetter zu bestehen und ließ zur Ergänzung seines Kohlenvorraths am 24. Jan. in Oranemouth ein. Die Elsflether Bark „Werner“ ging am 29. Dezember von Liverpool nach Valparaiso in See; jetzt kommt aus Valmonth die Nachricht, daß das Schiff dort wegen orkanartigen Sturmes am 25. Januar vor Anker gegangen ist. Nahezu 4 Wochen hat die Bark im Sturm umhergekreuzt, ohne aus der Stelle zu kommen. — Eine sehr schwere Reise hat der am 21. Januar von Boston in Queenstown angelommene Cunarddampfer „Catalonia“ gehabt. Gleich nach der Abfahrt von Boston begann das schwere Wetter und nahm schon nach zwei Tagen dermaßen zu, daß die Passagiere sich für verloren hielten. Am Abend des dritten Tages wurde das Schiff von einer ungeheuren Sturzsee getroffen, welche alles Bewegliche von Deck riß, drei Bötter zertrümmerte, die Davits abbrach, die Brücke beschädigte und die

Im nächsten Augenblick wurde ein Kopf zwischen dem Gezeig sichtbar und Ormond erkannte mit Erstaunen Magda, die Dienerin Beatrices.

„Euer Gnaden“, flüsterte die Frau ohne Rücksicht auf die Anwesenheit Ormonds, mit vor Erregung und Angst zitternder Stimme, „möchten Sie nicht auf einen Moment zur Thüre kommen?“

Beatrice sprang auf, entschuldigte sich hastig bei Ormond und eilte zur Thüre, auf deren Stufen im Dunkel des Gebüsches Magda stand.

Lord Ormond, überzeugt, daß ein Ereigniß von ungewöhnlicher Wichtigkeit vorgefallen war, schlich lautlos näher.

„Was ist geschehen, Magda?“ hörte er Beatrice flüstern.

„Folgen Sie mir auf mein Zimmer, Euer Gnaden“, erwiderte die Dienerin leise. „Ich habe Neuigkeiten für Sie. Marie ist hier.“

Ein tödtlicher Schrecken durchrieselte Beatrice. Schwankend stützte sie sich auf Magda, die sie mit sich fortzog.

„Da giebt es noch mehr Geheimnisse“, murmelte Lord Ormond ihnen nachblickend. „Wer ist diese Marie? Woher kommt sie? Weshalb vermag die Ankunft der armen Person Beatrice so furchtbar zu erschrecken? Das ist ein neuer Anhaltspunkt. Ich muß den Beiden folgen.“

14. Kapitel.

Mariens Bericht.

Beatrice betrat ihre Gemächer durch das Zimmer Magda's. Schlimme Ahnungen bedrückten ihr Gemüth. Marie Fleck, die Haushälterin in Birkenhain, lauerte vor dem Kaminfeuer, ihr Gesicht in die Hände vergraben, ein Bild hoffnungslosen Jammers. In ihrem maßlosen Entsetzen ergriff Beatrice die Dienerin

am Arm. „Was giebt es, Marie?“ ächzte sie. „Ist mein Gatte —“

Marie Fleck erhob sich langsam und wendete ihr Gesicht zu der Herrin empor. Wie furchtbar hatte sich dieses Gesicht verwandelt, seitdem Beatrice es zum letzten Mal gesehen! Die frische Röthe war verschwunden, die Wangen eingesunken und hohl, die vom Weinen trübten Augen von breiten dunklen Rändern umrahmt.

Beatrice trat unwillkürlich zurück.

„Mein Gatte?“ wiederholte sie leise klagend und mit angehaltenem Athem.

„Er ist wohl, gnädige Frau“, erwiderte Marie, bemüht ruhig und gefaßt zu sprechen.

„Gott sei Dank! Und meine lieben Kinder, Marie? Egon —“

„Der kleine Egon und der junge Herr Rupert, gnädige Frau —“

„Und Giralda?“ rief die Mutter in Todesangst. „Ist meine Tochter krank? O, sage mir, Marie, daß sie nicht todt ist.“

„Nein, sie ist nicht todt, nicht krank, gnädige Frau“, erwiderte die Haushälterin mit erstärkter Stimme.

Diese Versicherung überwältigte Beatrice beinahe. In einer Anwendung von Ohnmacht sank sie schwerfällig in einen Sessel.

„Nicht todt, nicht krank“, rief sie, ihre Hände über der Brust faltend. „O, ich bin grausam erschreckt worden.“

Ihren diamantensprühenden Kopf auf Magda's Schultern bettend, weinte und schluchzte sie heftig. Einen Augenblick später hatte sie ihre Selbstbeherrschung wieder gewonnen.

„Seht, da ich weiß, daß die Meinigen gesund sind, kann ich

Alles hören“, seufzte sie. „Du siehst so verstört aus, Marie. Was ist vorgefallen? Deine Botschaft betrifft Giralda.“

„Ja, gnädige Frau. Fräulein Giralda ist fort.“

„Giralda ist fort!“ wiederholte Beatrice entsetzt. „Giralda fort?“

„Ja, gnädige Frau“, erwiderte die Haushälterin, den angstgequälten Blick der unglücklichen Mutter vermeidend. „Fräulein Giralda ist fort. Als sie heute Morgen nicht beim Frühstück erschien, beauftragte mich der gnädige Herr, sie zu rufen. Ich ging auf ihr Zimmer, aber sie war nicht dort und ihr Bett noch unberührt.“

„Ihr Bett unberührt!“ stöhnte Beatrice.

„Auf dem Kissen lag ein Brief an den gnädigen Herrn“, bemerkte Marie.

„So hat sie das Vaterhaus mit Ueberlegung verlassen? Ein Brief? Brachtest Du ihn mit? Gieb' ihn, o gieb' ihn mir schnell.“

Die Haushälterin überreichte Beatrice den Brief, den Giralda vor ihrer Abreise an die Eltern geschrieben hatte. Die Mutter las ihn mit fieberhaft brennenden Augen, dann bedeckte sie ihr Gesicht mit beiden Händen.

Die Zwillingsschwester blickten in tiefem Mitleid auf ihre Herrin.

„Mein edles, irrefleitetes Kind!“ rief Beatrice nach kurzem Schweigen. „Ihre großmüthige Natur kennend, hätte ich diesen Ausgang fürchten müssen. Ach, ich war mit Blindheit geschlagen! Wenn ich nur gefehert offen gegen sie gewesen wäre! So jung — so schön — so unerfahren! O, mein armes Kind, wo bist Du jetzt?“

(Fortsetzung folgt.)

Ventilatoren über Bord spülte. Durch die zertrümmerten Thüren und Ventilatoren drangen ungeheure Wassermengen in die Kabinen und überflutheten dieselben. In den Salons trieben Gepäckstücke umher, die Cabines waren halb voll Wasser und die Passagiere hatten unter der Kälte bitter zu leiden. Eine See drang von oben in den Schornstein hinein und löschte die Mehrzahl der Feuer aus; den vereinigten Anstrengungen des Maschinen- und Heizpersonals gelang es indessen verhältnismäßig schnell, den Heizraum vom Wasser frei zu machen und die Feuer wieder anzuzünden. Leider büßten auch einige Menschen auf der Reise ihr Leben ein. Ein Matrose wurde durch eine überkommene See von der Brücke geschleudert und gegen einen eisernen Stützen geworfen, so daß er besinnungslos fortgetragen werden mußte. Auch der Schiffszarzt und mehrere Stewards erlitten Verletzungen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Marienthal, 28. Jan. Der seit Monaten vermißt gewesene Wirth Wilken wurde heute unweit Sanderbüsch todt im Ems-Jade-Kanal aufgefunden.

Oldenburg, 26. Januar. Der Geburtstag unseres Kaisers Wilhelm II. wurde heute schon in verschiedenen Kreisen gefeiert. Zur Vorfeier des Geburtstages hatte der Vorstand des hiesigen nationalliberalen Vereins, Herr Landgerichtsrath Kunde an der Spitze, in Pöppermanns Hotel heute Abend eine gesellige Zusammenkunft veranstaltet, welche gut verlief und seitens der Parteigenossen sehr zahlreich besucht war. Unter Reden und Toasten erloschen und heiteren Inhalts gingen die Stunden schnell dahin. — Ein weitere erhebende Feier fand heute Nachmittag in der hiesigen Lambertikirche statt. Sämmtliche hiesigen und die benachbarten Krieger- und Kampfgenossen-Vereine hatten sich um 4 Uhr in ihren Versammlungsorten eingefunden und marschirten von hier aus mit den Fahnen geschlossen nach der hiesigen Kirche. Herr Pastor Ramsauer hielt die Festpredigt und nahm in derselben Bezug auf den Geburtstag des deutschen Kaisers. Diese sinnige Kirchenfeier fand in weitesten Kreisen ungetheilten Beifall.

Oldenburg, 27. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers prangte unsere Stadt heute im schönsten Festes-schmucke. Sämmtliche öffentliche und die meisten Privatgebäude hatten Flaggenfchmuck angelegt, viele Kaufläden zierten die schönsten Dekorationen, die im Hafen liegenden Schiffe flaggten ebenfalls und von dem Groß- und Hochmast des hier vor Anker liegenden erbgroßherzoglichen Dampfers „Defnab“ wehten die oldenburgische und die preussische Flagge. Heute Morgen um 7 Uhr fand unter Bethelung der gesamten Garnison vor dem Schlosse große Revulle statt, der am Vorabend des hohen Geburtstages großer Zapfenstreich von sämmtlichen Spielleuten voranging. Die hiesige Artillerieabtheilung fuhr heute Mittag 12 Uhr auf dem Nummelwege ihre Geschütze auf, um den Kaiserjagat abzufeuern. Die Soldaten hatten heute freien Tag und erhielten nebst besserem Mittagessen noch Bier und Cigarren. Die üblichen Soldatenbälle finden nach Ablauf der Trauer statt. Auch die Bürgerwehr nahm Anlaß, den Geburtstag ihres Kaisers zu feiern. Es fanden verschiedene Festafeln statt und in den Schulen wurde der Geburtstag durch einen Festakt in der Aula begangen. — In der gestern Abend stattgefundenen Vertrauensmännerprüfung der freisinnigen Partei wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den früheren Major Sinze in Berlin als Kandidaten für den 1. Oldenburger Wahlkreis aufzustellen.

Oldenburg, 27. Jan. Im großherzoglichen Hoftheater ging gestern Abend unter besonderer Mitwirkung der Gastspielerin Fräulein Angela Bormann vom Heidenz-Theater in Hannover zum ersten Male „Der Hüttenbesitzer“, Schauspiel in 4 Akten von G. Dinet, in Szene. Die Darsteller, namentlich die hannoversche Künstlerin, ernteten für ihr ausgezeichnetes Spiel den ungetheilten Beifall. — Sr. Königl. Hohheit der Erbgroßherzog, der vor mehreren Tagen ebenfalls an der Influenza erkrankte, ist jetzt vollständig wieder genesen und hat seine regelmäßigen Spazierfahrten wieder unternommen.

Oldenburg, 27. Januar. Die nationalliberalen Vereine zu Oldenburg, Birkenfeld und Cuttn sind schon vor längerer Zeit übereingekommen den bisherigen Vertreter des 1. Oldenb. Wahlkreises, Herrn Professor Dr. Ennecerus in Marburg, für die bevorstehende Reichstagswahl wiederum als Kandidat aufzustellen. Herr Ennecerus hat, der „Old. Ztg.“ zufolge, die Kandidatur angenommen und wird demnächst hier erscheinen und zu den Wählern sprechen.

Leer, 24. Jan. Am 1. März cr. beginnt in der Staats- Navigationschule zu Papenburg ein neuer Kursus zur Ausbildung zum Seeoffizier. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Kuratoriums der Navigationschule zu Papenburg, Herr Bürgermeister Richard, entgegen.

Leer, 27. Januar. Am vergangenen Freitag ereignete sich in unserer Stadt der tragikomische Fall, daß zu einem auf 3 Uhr angelegten Begräbniß kein Leichwagen erschienen war, weil man die Bestellung desselben vergessen hatte. Die Trauerfeierlichkeit mußte, dem „L. Anz.“ zufolge, aus diesem Grunde unterbrochen werden und die Beisetzung der Leiche konnte erst gegen 4 Uhr erfolgen.

Bremen, 27. Jan. Zur Feier von Kaisers Geburtstag wurde heute Vormittag um 11 Uhr in U. L. Frauenkirche ein Gottesdienst abgehalten. Denselben wohnten außer den aktiven und

Reserveoffizieren und den Mannschaften des hiesigen Bataillons auch Mitglieder des Senats, sowie Reichs- und Bremische Beamte bei. Nach beendeter Gottesdienst versammelten sich die aktiven und Reserveoffiziere auf dem Viehtrauenkirchhof, wo die Parole angegeben wurde und die Militärmusik spielte. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die sonst übliche Parade fiel diesmal aus. Nachmittags 3 Uhr vereinigte ein Festessen im Kaiserjagat der Union eine aus Offizieren, Beamten und Bürgern bestehende Festversammlung. Herr Konful F. H. Meier präsidirte und brachte den Kaiserjagat aus.

Hannover, 27. Jan. Dem Regierungsassessor Dr. Inmich ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Nienhagen, Regierungsbezirk Lüneburg, übertragen worden. — Der Regierungsassessor Dr. Lessing ist der königlichen Regierung zu Osnabrück überwiesen worden.

Vermischtes.

Leipzig, 23. Januar. Die Kunde von einem entsetzlichen Verbrechen kommt aus dem benachbarten Markranstädt. Dort starben vor Kurzem der Bürgermeister Schrön und seine Gattin eines plötzlichen Todes. Wie sich nun herausgestellt hat, sind beide Opfer eines gemeinsamen Verbrechens geworden, ihr Tod ist durch Vergiftung mit Arsenik erfolgt. Als der That sehr verdächtig ist die einzige Tochter der verstorbenen Eheleute verhaftet worden, und es wird auch allgemein angenommen, daß sie das Verbrechen begangen habe. Sie lebte schon seit längerer Zeit in Unfrieden mit ihren Eltern, weil dieselben ein von ihr eingegangenes Verhältniß mit einem Schauspieler durchaus nicht billigten. Wahrscheinlich glaubte sie durch den Tod der Eltern alle Hindernisse beseitigt und ließ sich dadurch zu der grauenhaften That bewegen.

Frankfurt a. M., 27. Januar. Der Main hat sein diesseitiges Ufer überschritten und den Verkehr der Verbindungsbahn unterbrochen. Seine Höhe beträgt 3,60 Meter. Vom oberen Main wird ein weiteres Steigen gemeldet.

Königsberg i. Pr., 27. Jan. Der Eisbrecher ist nach fünfständiger Fahrt hier eingetroffen; Seedampfer werden demnächst erwartet.

London, 27. Jan. Nach einer bei den Lloyd's eingegangenen Depesche aus Amsterdam ist das englische Schiff „Loch Moidart“, von Zepique nach Hamburg, bei Colandamog gestrandet und vollständig wrad geworden. Von der Mannschaft sind 30 Personen erkrankt.

— Südrussische Blätter sprechen die dringende Befürchtung aus, die Cholera-Epidemie könnte aus Persien und Kleinasien nach Rußland eingeschleppt werden. Die Observationsverhältnisse an der Grenze sollen in der That reichlich viel zu wünschen übrig lassen.

— (Das größte Segelschiff der Welt.) In England wird für Rechnung der Rhederei von Vordes und Sohn in Bordeaux das größte Segelschiff der Welt gebaut. Die France, so heißt das Fahrzeug, bekommt fünf Masten mit der hergebrachten Takelung der Dreimastschiffe. Sie verdrängt 6160 To. Wasser — vor 30 bis 40 Jahren waren 1200 To. das höchste — und hat eine Länge von 114 Metern. Das Eigenthümlichste an dem Schiffe ist aber, daß es 1650 To. Wasserballast einnehmen kann, was nur einige Stunden beansprucht, während das Einladen von festem Ballast sehr zeitraubend ist. Nach kurzem Aufenthalt ist die France somit wieder reisefertig, wenn sie keine Fracht findet. Das Wasser schafft eine besondere Dampfmaschine wieder hinaus, sobald man es durch Güter wieder ersetzen will. Unterwegs bedient diese Maschine die Pumpen.

— (Der Mikado von Japan) hat ein Edict gegen das Duell erlassen, welches künftighin als ein strafbares Vergehen betrachtet werden soll. Die kaiserliche Verordnung richtet sich namentlich gegen den feudalen Adel, dem jetzt fast alle seine Vorrechte entzogen sind.

— (Kleinschönheit.) Eine jener sogenannten „brodlosen“ Künstler, die Kleinschönheit, hat in der Arbeit eines rumanischen Schreibkünstlers, des Herrn F. Sofer, welcher in Wien wohnt, sich aber augenblicklich in Berlin aufhält, den höchsten Triumph gefeiert. Der Künstler ist im Stande gewesen, 309 Worte (den 45. Psalm) auf die Fläche eines Weizenkornes zu schreiben. Er schrieb ferner das in Oesterreich übliche Gebet für das Herrscherhaus (630 Buchstaben) auf die kaum messerbreite Kante einer Besuchskarte. Allen diesen Leistungen aber hat der Meisterkünstler die Krone aufgesetzt durch seine neueste Arbeit: das gelungene Brustbild Kaiser Wilhelm II. in Kleinschönheit. Das Bild besteht aus achtundvierzigtausend Buchstaben, welche eine Lebensbeschreibung des Kaisers bilden. Die kleinen krausen Schriftzeichen, in Antiqualettern, sind mit bloßem Auge ganz deutlich an allen Stellen erkenn- und lesbar.

Literarisches.

— Wenn es zweifellos die Aufgabe der Familienblätter ist, über hervorragende Zeitereignisse und Ergebnisse der Wissenschaft in populärer Form die weitesten Kreise zu belehren, so kommt die „Gartenlaube“ dieser Pflicht vor allen anderen Blättern für das Haus in ausgedehntem Maße nach. Kaum ist der Dampfer „National“, der die deutsche Expedition zur Erforschung der Meere über den Atlantischen Ozean trug, von seinem Entdeckungszuge glücklich in die Heimat zurückgekehrt, so giebt auch die „Gartenlaube“ in einer Reihe von Artikeln „Die Erforschung der Meere“ ein anschauliches Bild dessen, was der Forscherzug bemerkt, was bisher über das Meer und das Leben in seiner Tiefe bekannt war. Der in Nr. 3 enthaltene erste Artikel: „Auf dem Grunde

des Meeres“ ist ein Muster populärer Darstellungskunst und behandelt den sicher etwas spröden Stoff in so klarer und anziehender, dabei in engen Rahmen erschröpfender Weise, daß auch der Laie, der sich sonst für den schwierigen Gegenstand nicht besonders zu erwärmen vermochte, zu regerem Interesse bewogen wird. Zu beziehen durch Carl Lohse's Buchhandlung in Wilhelmshaven.

Kreuzische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 27. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 45268.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 25588 51005 77381.
In der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 53001.
1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 89358.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 56778 57083 127609 134836 157 78.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Zeitpunkt	Baromet. (auf 1000 m. Seehöhe)	Therm. (auf 1000 m. Seehöhe)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wetter	Beobachter
Jan. 27. 2 h Vrg.	749.9	5.6	—	—	—	—	—
Jan. 27. 8 h Vrg.	753.9	5.0	—	—	—	—	—
Jan. 28. 8 h Vrg.	758.9	2.0	6.6	1.6	—	—	—

Bemerkungen: 27. Jan. Gegen Abend Regen.
Wilhelmshaven, 28. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 107,40 107,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 102,70 103,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe 106,20 106,75
3 1/2 pCt. do. 103,40 103,95
3 1/2 pCt. Oldenb. Confols 102,80 103,30
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe 102, — 103, —
4 pCt. do. Stücke à 100 Mk. 102,25 103,25
3 1/2 pCt. do. do. 100,25 101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (findbar) 102, — 103, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88 101,50 —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe 132,50 133,30
4 pCt. Gutten-Elbender Prior.-Obligationen 102, — 103, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente 101,95 102,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber) 94,30 94,85
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105 103,50 —
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe 91, — —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank 96,65 97,40
4 pCt. Pfandbr. v. Preuss. Bodenredit-Pfandbriefen 101,20 —
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk. 163,40 169, —
Wechs. auf London kurz für 1 Pst. in Mk. 21,295 21,395
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk. 4,165 4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Wall-Seidenstoffe von 95 Pfg. bis M. 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verend, roben- und füllweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Boxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 p. Meter verwendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Gütern portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Mademanns Kindermehl, präparirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge**. Zu haben à M. 1.20 pro Pfüche in allen Apotheken, Drogerien und Colonialwaarenhandlg.

Als die **Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft**, welche bekanntlich unter den Auspizien der kgl. italienischen Regierung ins Leben trat, ihre neuen Marken in den Handel brachte, mag wohl mancher Weinfreund, der die italienischen Weine nur von Hörensagen kannte und sie stets nur als zu schwer und zu voll und deshalb als nicht besonders geeignet für den deutschen Konium geschildert bekam, daran gewundert haben, daß diese Weine sich einführen würden. Die Gesellschaft hat aber inzwischen durch ihre dem Konium übergebenen, ganz vorzüglichen Weine den Beweis geliefert, daß Italien heute sehr wohl im Stande ist, die verschiedenartigsten Weine — **leichte, mittlere und schwere** — welche allen Geschmacksrichtungen entsprechen, zu liefern und daß es sich nur darum handelte, diese an und für sich guten und edlen Gewächse für den deutschen Geschmack richtig auszuwählen, und durch sorgfältige Kellerbehandlung für den Konium entsprechend vorzubereiten. Berücksichtigt man dabei weiter, daß die **Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft gegen die Weine gleicher Qualität anderer Länder wesentlich billiger** sich stellen und in Bezug auf ihre **Reinheit und Ursprung unter Regierungskontrolle stehen**, so ist es leicht erklärlich, daß diese Weine in der kurzen Zeit schon so viele Verehrer gefunden haben. Die **Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind nur von Weidervereinfürern zu beziehen**, u. A. von **Gebr. Dirks in Wilhelmshaven**, woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen hier selbst und in der Umgegend vermittelst Einbruchdiebstähle entwendeten Gegenstände sind, — nach Ergreifung eines der Einbrecher, — diesseits zur Stelle geschafft und können von den Eigenthümern auf der hiesigen Schutzmannswehr recognoscirt werden. Als vermißt außerdem gestohlen sind diesseits vorläufig beschlagnahmt: Ein schönes Thierfell, ein Doppelglas (Ferrohr), eine Münzsammlung und mehrere andere, augenscheinlich von Schiffsinventarien herrührende Gegenstände.

Wilhelmshaven, den 28. Jan. 1890.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Zu belegen
4500 Mark auf sofort und 3300 Mark zum 1. Mai d. Js.
Mandatar **Schwitters**, Bant.

Zu vermieten
zum 1. Februar oder später eine kleine **Oberwohnung**, passend für ein Jg. Ehepaar. Berl. Götterstraße 22, 1 Tr.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Susemann** zu Fever läßt am

Freitag, 31. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems zu Sedan:**
40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 27. Januar 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Zum 1. Februar d. Js. habe ich noch eine

Wohnung zum Condeich in den Timmen'schen Häusern zu vermieten.
Mandatar **Schwitters**, Bant.

Ein Landwirth in der Umgegend von Sande wünscht vom 1. Mai d. Js. an täglich

70 bis 100 Liter beste Kuhmilch

unter sehr günstigen Bedingungen zu liefern. Reflektanten bitte ich, bis zum 5. f. Mts. sich bei mir melden zu wollen.
Mandatar **Schwitters**, Bant.

Zu vermieten eine möbl. Stube und Kammer auf gleich oder später.
Noonstraße 86.

Eine möbl. Stube zu vermieten
Wittve **Schröder**, Dfriesenstr. 19

Habe auf sofort oder später **mehr. schöne Wohnungen**, sowohl Parterre als Etagen, in der Nähe des Mühlengartens belegen, zu vermieten. Auskunft ertheilt

Joh. Fagmann, Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Anzuleihen gesucht

zum 1. Juni oder 1. Juli **7500 bis 9000 Mark** gegen pupillarisch sichere Hypothel.

Mandatar **Schwitters**, Bant.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer.
Marktstraße 7a.

Zu mieten gesucht zum 1. Mai 2 zu Bureau-Räumen geeignete, westlich der Kaiserlichen Werft in der Nähe des Bahnhofes gelegene, unmöblirte Zimmer. Offerten mit Preisangabe im Meldeamt Bantersstraße Nr. 6 abzugeben.

Gesucht ein **Sehrling**, der Schloffer werden will.
H. Wesenid, Oldenburgerstraße 1.

Suche auf meine Mühlenbefähigung einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß.
Joh. Schmidt.

Ein englisch. Dreirad

(System: The genuine Micado) ist unter meiner Vermittelung billig zu verkaufen. Dasselbe ist ein Jahr lang gefahren und in vorzüglichem Zustande.

Rudolf Laube.

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen**.

Silly Wernau, Ems-Jade-Kanal.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung für den ganzen Tag. Nachfragen Grenzstraße 66 oder in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine **fette Kuh**.

S. D. Ziarks, Schortens.
Gesucht zum 1. März ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeiten.
S. Ringius, Restaurateur.

Plan der Großen Geld-Lotterie

für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

1. Kl. Ziehung 17. März 1890.	2. Kl. Ziehung 14. April 1890.	3. Kl. Ziehung 12. Mai 1890.	4. Kl. 9. Juni 1890.	5. Kl. Ziehung 7. Juli 1890.
1 à Mf. 500 000 — Mf. 500 000	1 à Mf. 300 000 — Mf. 300 000	1 à Mf. 300 000 — Mf. 300 000	1 à Mf. 500 000 — Mf. 500 000	1 à Mf. 600 000 — Mf. 600 000
1 à " 400 000 — " 400 000	1 à " 200 000 — " 200 000	1 à " 200 000 — " 200 000	1 à " 400 000 — " 400 000	1 à " 500 000 — " 500 000
1 à " 300 000 — " 300 000	1 à " 100 000 — " 100 000	1 à " 100 000 — " 100 000	1 à " 300 000 — " 300 000	1 à " 400 000 — " 400 000
1 à " 200 000 — " 200 000	1 à " 50 000 — " 100 000	1 à " 50 000 — " 100 000	1 à " 200 000 — " 200 000	2 à " 300 000 — " 600 000
2 à " 150 000 — " 300 000	2 à " 25 000 — " 100 000	2 à " 25 000 — " 100 000	2 à " 100 000 — " 200 000	3 à " 200 000 — " 600 000
3 à " 100 000 — " 300 000	4 à " 20 000 — " 200 000	4 à " 20 000 — " 200 000	4 à " 50 000 — " 200 000	4 à " 150 000 — " 600 000
4 à " 50 000 — " 200 000	10 à " 10 000 — " 200 000	10 à " 10 000 — " 200 000	8 à " 25 000 — " 200 000	10 à " 100 000 — " 1 000 000
5 à " 40 000 — " 200 000	20 à " 5 000 — " 200 000	20 à " 5 000 — " 200 000	15 à " 20 000 — " 300 000	20 à " 50 000 — " 1 000 000
10 à " 30 000 — " 300 000	40 à " 2 000 — " 200 000	40 à " 2 000 — " 200 000	40 à " 10 000 — " 400 000	10 à " 40 000 — " 400 000
12 à " 25 000 — " 300 000	100 à " 1 000 — " 200 000	100 à " 1 000 — " 200 000	60 à " 5 000 — " 300 000	10 à " 30 000 — " 300 000
15 à " 20 000 — " 300 000	200 à " 500 — " 200 000	200 à " 500 — " 200 000	100 à " 3 000 — " 300 000	20 à " 25 000 — " 500 000
40 à " 10 000 — " 400 000			200 à " 2 000 — " 400 000	40 à " 20 000 — " 800 000
100 à " 5 000 — " 500 000			300 à " 1 000 — " 300 000	100 à " 10 000 — " 1 000 000
200 à " 3 000 — " 600 000				150 à " 5 000 — " 750 000
100 à " 2 000 — " 400 000				200 à " 3 000 — " 600 000
500 à " 1 000 — " 2692 000				500 à " 2 000 — " 1 000 000
995 Mf. 5 400 000	379 Mf. 1 800 000	379 Mf. 1 800 000	733 Mf. 4 000 000	5384 Mf. 14 400 000

Zum Bezuge von Original- wie Antheil-Loosen dieser Lotterie halte ich mich gegen Vorauszahlung des Betrages bestens empfohlen. Ich versende bei Erscheinen

Original-Loose	1. Klasse				
	zu Mf. 64,-	32,-	16,-	8,-	4,-
Erneuerungspreis der Original-Loose für 2. und 3. Klasse ist je	Mf. 20,-	10,-	5,-	2,50	1,25
do. do. 4. Klasse ist	Mf. 36,-	18,-	9,-	4,50	2,25
do. do. 5. Klasse ist	Mf. 72,-	36,-	18,-	9,-	4,50

Antheil-Loose	1. Klasse				
	zu Mf. 21,20	10,60	5,30	2,70	1,35
Erneuerungspreis der Antheil-Loose für 2. und 3. Klasse ist je	Mf. 7,-	3,50	1,75	0,875	0,4375
do. do. 4. Klasse ist	Mf. 13,-	6,50	3,25	1,625	0,8125
do. do. 5. Klasse ist	Mf. 26,-	13,-	6,50	3,25	1,625

Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben. Die Antheil-Voll-Loose, für alle fünf Ziehungen gültig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen, die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergiße.

Preis der Voll-Loose	1. Klasse				
	zu Mf. 106,-	53,-	26,50	13,25	6,75

Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt. Die Loose kommen sofort nach Erscheinen zum Versandt. Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitte, sind für jede Kiste 20 Pfg. und für Porto 10 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) beizufügen.

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotterebank, Berlin.

Kaiser-Saal.

Freitag, den 31. Januar cr.:

1. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der
Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons,
sowie unter gütiger Mitwirkung einiger Mitglieder der Großherzoglich
Oldenburgischen Hofkapelle.

Anfang 8 Uhr.
Entree für Nichtabonnenten a Person 60 Pfg.

R. Rothe.



Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.

Original-Loose: $\frac{1}{2}$ 64 Mf., $\frac{1}{4}$ 32 Mf., $\frac{1}{8}$ 16 Mf., $\frac{1}{16}$ 8 Mf. Die Preise der nächsten vier Klassen sind ohne Aufgeld.

Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind.
 $\frac{1}{2}$ 21,20 Mf., $\frac{1}{4}$ 10,60 Mf., $\frac{1}{8}$ 5,30 Mf., $\frac{1}{16}$ 2,70 Mf., $\frac{1}{32}$ 1,35 Mf.

Voll-Loose: Antheil für 1. $\frac{1}{2}$ 106,-, $\frac{1}{4}$ 53,-, $\frac{1}{8}$ 26,50, $\frac{1}{16}$ 13,25, $\frac{1}{32}$ 6,75 bis 5. Kl. gültig. 212 106 53 45 26 1/2 25 12 1/2 7 1/2 3 Mf.

Für Porto und Ziehungsliste jeder Klasse sind 30 Pfg., einschreiben 20 Pfg. extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu theilhaben und Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen, da der Vorrath bald verzerrt sein wird, oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin, Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder, errichtet 1870, Stettin, Telegramm-Adresse: Schröderbank.
Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Masken-Costüme

von den einfachsten bis zu den elegantesten sind zu verleihen

Königsstraße 83, 2 Tr.,
oben bei Herrn **Henschen.**

Schiff „Annen“, Kap. Belt,
ist mit einer Ladung

prima schott. Haushaltungs-Kohlen

hier angekommen. Das Schiff löst im neuen Handelshafen. Direkt vom Schiff gebe die Kohle zum ermäßigten Preise ab. Bestellungen erbeten.

Wilh. Rsthjen.

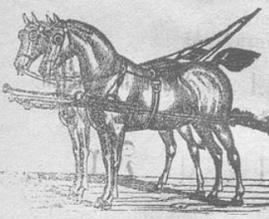
Corf-Streu-Closets

einfachster Bauart mit Selbststreuung, sowie auch

Closet-Anlagen Heidelberger Systems,

zu billigsten Preisen.

F. Barschat, Bismarckstr. 23.



Halte meine

beiden Landauer

zu Hochzeiten, Kindtaufen u. Visiten, sowie meinen

Möbelwagen

zu Umzügen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Lange, Neuestraße 13.

Im Laufe nächsten Monats erhalte ich mehrere Schiffsloadungen meiner

rühmlichst bekannten

schott. Haushaltungskohlen

und empfehle solche zu Markt 39,- per Last von 4000 Pfund frei vors Haus. Aufträge hierauf nehme gern entgegen.

B. WILTS.

Empfehl

Frische Schellfische,

„ Hecht,
„ Bander

Ludw. Janssen.



Nähmaschinen

verkauft und reparirt gut und billig

Möbius,
Bismarckstraße 22a.

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pfg. **Gebr. Dirks.**

Coilette-Haushalt-Seife,

durchaus mild und die Haut nicht angreifend, pr. Packet von 1 Pfund gleich 6 Stück enthaltend 50 Pfg., empfiehlt

Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Bismarckstraße 15 und Bant.

Nächste Ziehung 20. Febr. 1890.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet

Stadt Barletta Loose,

jährlich 4 Ziehungen, mit Hauptpreisen von: 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Fr. u. Gewinne, die „baar“ in Gold wie vom Staate garantirt ausgegahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.
Agentur: **G. Westeroth,**
Waldshut-Baden.

Empfehl

Prima Magdeb. Sauerkohl,

do. Thür. Salzgurken,
Prima Schnittbohnen

J. Gerdes,
Altestraße 16.

Empfehl

Faz- u. Flaschenbier

aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fettler,** Feder, in Gebind. von 15—100 Litern.

Empfehl

Feinstes Tafelbier,

à 1/2 Liter, zu 3 Mf., nach **Pilsener Art** gebrautes, 30 Flaschen zu 3 Mf., sein **dunkles nach bayerischer Art** gebrautes Bier, 27 Fl. 3 Mf.

J. Fangmann,
Bismarckstraße 19.

! Wir suchen!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Hauptagenten**, sowie **Spezial-Agenten** an **jedem**, auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in Dresden.

Hochfeine Margarine

pr. 1/2 kg 55 Pfg., empfiehlt

J. Gerdes, Altestraße 16.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, meiner **Frau** etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

H. Poddig, Maurer.

Hülsenfrüchte,

garantirt weichkchend, empfiehlt

J. Gerdes, Altestraße 16.

Maler-Verein „Palette“.

Donnerstag, 30. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung:
Hebung der Beiträge,
Aufnahme neuer Mitglieder,
Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erlucht.

Der Vorstand.

Burg Hohenzollern.

Freitag, 31. Januar cr.,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale:

Humoristische Charakter-Darstellungen,

zum Theil aus Fritz Reuter's Werken (nicht zu verwechseln mit Vorlesungen) von Herrn und Frau **Eisermann.**
Programm u. s. w. in nächster Nummer.

Zu verkaufen

ein 4 Meter langer Tresen,
sowie auch verschied. Schenk-
flaschen mit Krahn.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Die heute erfolgte Geburt eines
Knaben
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Wilhelmshaven, den 25. Jan. 1890.
Korvetten-Kapitän I h n
und Frau.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Heute Abend 6 1/2 Uhr ent-
schliefe sanft und ruhig meine liebe
Frau
Thekla Müller, geb. Lührs,
im 76. Lebensjahre. Dieses bringe
gen tiefbetäubt zur Anzeige
Neustadtgödens, 26. Jan. 1890.
J. W. Müller
nebst Tochter u. Schwiegerohn.